

Ergebnisse der Umfrage zu Homeschooling

## **Chilliger – aber dazu geht man nicht zur Schule**

**Zwölf Wochen Homeschooling. Die Schule Uetikon wollte wissen, wie es den Schülern und Schülerinnen und den Eltern während dieser Zeit ergangen ist, und hat sie im letzten Monat dazu befragt. Die Resultate sind durchwegs sehr positiv, die Schule ist auf dem richtigen Weg.**

Als im März dieses Jahres die Meldung von Bund und Kanton zur Schulschliessung kam, begannen sofort die Arbeiten in den Stufenteams der Schule Uetikon auf Hochtouren zu laufen. Sozusagen über Nacht musste von Präsenzunterricht auf Fernunterricht umgestellt werden. Die in den letzten Jahren betätigten Investitionen in die ICT kamen der ausserordentlichen Situation entgegen – denn ein grosser Teil des Fernunterrichts konnte so digital stattfinden.

Im Juni nun wollte es die Schule wissen: wie erlebten Schüler und Schülerinnen, Eltern und Lehrpersonen das coronabedingte Homeschooling? 88 Kinder und Jugendliche und 100 Eltern gaben der Schule in einem ersten Schritt Noten in Form von Feedbacks. Dazu beantworteten sie knapp zehn Fragen in einer Online-Umfrage. In einem zweiten Schritt wurde in einer persönlichen Gesprächsrunde mit dem Elternforum das eine oder andere Thema vertieft diskutiert. Und gleichzeitig wurden in den Stufenteams die Erfahrungen und Erkenntnisse der Lehrpersonen evaluiert. Die Resultate liegen vor, die Schule ist sehr zufrieden und nimmt die eingegangenen Anregungen ernst.

### **Klare Informationen und Anweisungen**

In einem Punkt sind sich praktisch alle einig: der Anfang des Homeschoolings war eine grosse Herausforderung. Die Umstellung auf den Fernunterricht gelang den meisten dann relativ rasch. Für einen grossen Teil der befragten Eltern (65%), die Kinder, Schule und Arbeit unter einen Hut bringen mussten, war die Belastung während der Zeit der Schulschliessung hoch bis sehr hoch. Lediglich ein Drittel der Eltern empfanden keinen Unterschied zum normalen Schulalltag. Als hilfreich und lobenswert bewerten die Eltern die Informationen von der Schule und den Lehrpersonen - 13% wurden gerade richtig informiert, 81% ausreichend bis sehr gut.

Die Aussagen der Eltern und Schülerinnen und Schüler zur Qualität und zum Umfang der Anweisungen durch die Klassenlehrperson scheinen sich zu decken. So stufen die Eltern die Anweisungen als ausreichend klar und verständlich (17%) bzw. klar bis sehr klar und verständlich (80%) ein. 84% der Schüler und Schülerinnen haben die Anweisungen der Lehrpersonen gut bis sehr gut verstanden. Je tiefer die Stufe, desto mehr Unterstützung brauchten die Kinder beim Erledigen der Aufgaben (45% brauchten manchmal bis oft Hilfe durch die Eltern oder Geschwister). Je höher die Stufe, desto selbständiger konnte gearbeitet werden. Gleichzeitig empfanden fast 90% der befragten Schülerinnen und Schüler die Unterstützung durch die Lehrperson als wertvoll und gut, 85% der Eltern bestätigen das.

Was den Arbeitsaufwand bzw. die Menge der zu lösenden Aufgaben betrifft, sind sich Eltern und Kinder nicht ganz einig. Während 77% der Schüler und Schülerinnen die Menge als "gerade richtig" einstufen, sind 15% der Eltern der Meinung, ihr Kind hätte zu viel zu tun gehabt und 31%, dass die Aufgabenmenge zu tief angesetzt war. Dennoch bewerten über 90% der Eltern den Aufwand als mehrheitlich bis überaus altersgerecht und angepasst.

Die persönlichen Aussagen zur Frage, was funktioniert hat und was nicht, sind ganz unterschiedlich. Die Arbeitspläne waren sowohl für die Schüler und Schülerinnen wie auch für die Eltern ein hilfreiches Instrument. Im eigenen Tempo und selbstständig zu arbeiten wurde nicht nur auf den höheren Stufen sehr begrüsst. Gleichzeitig verlangte diese Arbeitsweise eine gewisse Selbstdisziplin, die nicht alle im gleichen Masse aufbringen konnten. So wünschten sich einige in den höheren Klassen mehr Führung und Struktur. Was für die einen eine anspruchsvolle Herausforderung war, empfanden die anderen "wie Ferien" oder als "chillig – aber man geht nicht in die Schule, um es chillig zu haben".

### **TEAMS als Arbeitstool**

Auf Empfehlung des PICTS-Teams wurde bereits zu Beginn der Schulschliessung auf TEAMS gesetzt. Was auf der Sekundarstufe schon etabliert war, musste in den unteren Stufen eingeführt werden. Rückblickend gesehen die richtige Entscheidung. 94% der Schüler und Schülerinnen sind der Meinung, gut mit dem neuen Tool zurecht zu kommen, aus Sicht der Eltern sind es etwas weniger (84%). Die Möglichkeiten von TEAMS werden durchaus als vielseitig und geeignet eingestuft. Je höher die Klasse, desto lieber wurde im und mit TEAMS gearbeitet. Das tägliche Treffen in der ganzen Klasse, die Aufgabenstellungen abrufen können, der persönliche Kontakt mit der Lehrperson sind nur einige Elemente, die im Homeschooling begrüsst wurden – und, die viele Schüler und Schülerinnen für den normalen Unterricht beibehalten wollen. Insgesamt haben gut 56% der Schüler und Schülerinnen in den letzten Wochen viel bis sehr viel im Umgang mit dem Computer dazugelernt.

Auf den unteren Stufen wurden die Hausaufgaben oft auf dem herkömmlichen Postweg verschickt, was als angenehm und altersgerecht empfunden wurde.

### **Lieber normal in die Schule**

Während die oberen Klassen durchaus die Vorteile des Homeschoolings für sich entdeckt haben (nicht so früh aufstehen, eigene Arbeitseinteilung, im Pyjama arbeiten usw.), möchten die Schüler und Schülerinnen der Primarschule und des Kindergartens lieber normal zur Schule gehen. Vor allem der soziale Austausch, die Stimmung in der Klasse, die Freunde und Freundinnen und die physische Präsenz der Lehrperson wurden von allen Schülern und Schülerinnen – vom Kindergarten bis zur Sekundarschule – sehr vermisst. Auch die Fächer Sport und TTG, obwohl online unterrichtet, fehlten den Kindern im Fernunterricht.

### **Die Schulleitungen und Lehrpersonen ziehen Bilanz**

Die ersten Tage der Schulschliessung waren ausschliesslich für die Vorbereitungen des Fernunterrichts reserviert. Ein grosser Tatendrang und viel Energie war in den Gängen der Schulhäuser zu spüren. Es galt, zusammen eine gute Lösung aufzugleisen, was der Schule Uetikon gelungen ist. Belohnt wurden die Lehrpersonen mit dem grossen Engagement der Schüler und Schülerinnen und den dankbaren Worten der Eltern. Die Lehrpersonen ziehen durchaus viel Positives aus der Erfahrung. Viele lernten ganz neue Seiten ihrer Klasse kennen und konnten in der Zusammenarbeit mit anderen Kollegen und Kolleginnen in andere Klassen hineinsehen. Die Entwicklung auf digitaler Ebene ist enorm gross und wertvoll.

Als ebenfalls sehr gewinnbringende Phase werden die Wochen mit Halbklassenunterricht beurteilt. Es bestand viel Qualitätszeit, um wieder anzukommen, den persönlichen Kontakt und schulischen Stand aufzunehmen und anzuknüpfen und die zeitlichen Strukturen wieder aufzubauen.

Nun gilt es, die Erfahrungen gewinnbringend in den zukünftigen Unterricht zu integrieren. Je nach Stufe werden die gewonnenen Erkenntnisse unterschiedlich weiterverfolgt und der Fokus anders gelegt. Vieles wird auf digitaler Ebene passieren. Doch auch Themen wie angemessene Arbeitsmenge und Erwartungen an Schüler und Schülerinnen sowie Ansätze des selbstgesteuerten Lernens, der Selbstbestimmung oder Kompetenzorientierung können aufgrund der Resultate der Umfragen neu betrachtet werden. Eines ist sicher, alle Massnahmen zielen aufs Gleiche hin – die Kinder von Beginn weg altersgerecht und zeitgemäss zu fördern und ihnen eine umfassende Bildung zu geben. In den Wochen des Homeschoolings zeigte sich, dass die Schule Uetikon am See einmal mehr professionell unterwegs ist. Es war eine interessante und lehrreiche Zeit.

Uetikon am See, 2. Juli 2020 / Leitungsteam Schule Uetikon am See

#### **Das Leitungsteam**

Sandra Fischer	Leitung Dienste
Jacqueline Quaiser	Leitung Bildung und Schulleitung Unterstufe
Tonia Weibel	Schulleitung Mittelstufe
Susann Blesi	Schulleitung Sekundarstufe und Kindergarten

[www.uetikonamsee.ch/schule](http://www.uetikonamsee.ch/schule)